

1. Kernbotschaften zur Qualität und Teilhabe im System der frühen Bildung

Nicole Klinkhammer, Diana D. Schacht,
Christiane Meiner-Teubner, Susanne Kuger, Bernhard Kalicki
und Birgit Riedel

Das Jahr 2020 war von einem Ausnahmezustand geprägt: Die Corona-Pandemie legte wie ein Brennglas die spezifischen Herausforderungen offen, mit denen die frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE) seit Jahren konfrontiert ist. Über die im KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz (KiQuTG) genannten Themen – wie etwa die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebots für Kinder und Familien, die Verbesserung des Personalschlüssels oder die Ressourcen und Unterstützungsleistungen für leitend und pädagogisch Tätige in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege – hinaus ist die Bedeutung des Gesundheitsschutzes und der Gesundheitsförderung in der frühen Bildung stark hervorgetreten. Zugleich legt die Pandemie die Dringlichkeit einer kohärenten, auf gemeinsamen Handlungszielen basierenden, „kompetenten“ politischen Steuerung offen (Urban u. a. 2011).

Mit der Realisierung des KiQuTG zeichnet sich diesbezüglich ein neuer Steuerungsansatz ab. So wurde auf Bundesebene ein gesetzlicher Rahmen geschaffen, der den Ländern die Möglichkeit bietet, aus einem „Instrumentenkasten“ zu wählen, der 10 Handlungsfelder und die Entlastung der Eltern bei den Beiträgen umfasst. Die Umsetzung der damit verbundenen Maßnahmen ermöglicht insofern eine Abstimmung mit entsprechenden Entwicklungsbedarfen der Länder bzw. deren System der Kindertagesbetreuung (vgl. Infobox. 1.1). Dieser „neue Weg des kooperativen Föderalismus“ (BMFSFJ 2021, S. 668) ist ein Ansatz, die Rahmenbedingungen in einem FBBE-System zu gestalten, in dem die Kompetenzen auf verschiedene Akteure und Ebenen verteilt sind (Riedel/Klinkhammer/Kuger 2021).

Inwiefern es mit diesem neuen Steuerungsansatz gelingen kann, die Rahmenbedingungen im FBBE-System zu verbessern, ist eine Fragestellung, die Wissenschaft, Politik und Praxis gleichermaßen einbeziehen muss. Mit dem Monitoring des Gesetzes ist dafür eine essenzielle Grundlage geschaffen worden, da so Verantwortliche auf allen Ebenen der FBBE Entwicklungen im System auf Basis der Daten verfolgen können. Die Perspektiven von Leitungskräften, pädagogischem Personal, Kindertagespflegepersonen, Trägern, Jugendämtern, Eltern und zukünftig auch Kindern werden in den entwickelten ERiK-Surveys mit besonderem Bezug auf die 10 gesetzlich geregelten Handlungsfelder sowie die Maßnahmen zur Entlastung von Eltern bei den Beiträgen im Rahmen des KiQuTG erhoben. Damit ergänzen die Daten aus den ERiK-Surveys bestehende Grunddaten aus der amtlichen Statistik sowie der DJI-Kinderbetreuungsstudie für ein umfassendes, multiperspektivisches Systemmonitoring. Für den bundesdeutschen Kontext stellt diese Kombination aus Surveydaten und amtlichen Daten eine in ihrem Umfang einzigartige Datengrundlage zu den Rahmenbedingungen des FBBE-Systems dar.

Die hier vorgestellten Ergebnisse des Monitorings zum KiQuTG liefern insofern eine wichtige Grundlage, um eine datenbasierte Steuerung zu ermöglichen. Sie dienen dazu, den aktuellen Status sowie erste Entwicklungen hinsichtlich der durch die Handlungsfelder umrissenen Rahmenbedingungen deskriptiv aufzuarbeiten. Auf diese Weise kann die empirische Evidenz dazu beitragen, politische Maßnahmen zu stärken, öffentliche Unterstützung zu gewinnen und nicht zuletzt die Qualität bestehender Angebote und Pro-

gramme im FBBE-System zu verbessern (Kagan u. a. 2019, 174 ff.). Dieser Maxime folgend werden zentrale Befunde und Entwicklungstendenzen aus dem Monitoring in diesem Kapitel bilanzierend diskutiert. Dabei werden Bezüge zum konzeptionellen Rahmen des Monitorings zum KiQuTG geschaffen und gleichzeitig erste thematische Ansätze für zukünftige Analysen aufgezeigt.

1.1 Zentrale Befunde und Entwicklungstendenzen

Die vorliegenden Befunde aus den Analysen entlang der gesetzlichen Handlungsfelder sowie der Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen lassen sich im Wesentlichen in 5 zentrale Aufgaben- und Handlungsbereiche im FBBE-System einordnen:

- › Erstens die strukturelle Weiterentwicklung des bedarfsgerechten Angebots und die Sicherstellung der Teilhabe aller Kinder,
- › zweitens die pädagogische Weiterentwicklung des Bildungsangebotes für Kinder,
- › drittens die Gewinnung und Bindung von pädagogischem Personal in Zeiten von Personalknappheit,
- › viertens die Stärkung von Qualifizierungswegen und beruflicher Weiterentwicklung frühpädagogischer Fachkräfte, sowie
- › fünftens die Förderung von feldspezifischen Ansätzen der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Diese zentralen (keinesfalls neuen) Aufgaben- und Handlungsbereiche fordern die Akteure auf den verschiedenen Ebenen des FBBE-Systems in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen heraus (Riedel/Klinkhammer/Kuger 2021). Zugleich geben die Ergebnisse des Monitorings erste Hinweise auf Entwicklungstendenzen zwischen den Jahren 2019 und 2020, die auch auf Veränderungen in den strukturellen Rahmenbedingungen hinweisen.

Strukturelle Weiterentwicklung eines bedarfsgerechten Angebotes und Sicherstellung der Teilhabe aller Kinder

Weiterer Ausbau notwendig, aber regional stärker differenzieren

Die Weiterentwicklung adäquater und zugleich bedarfsgerechter Angebote bleibt ein Thema, das auch künftige politische Agenden bestimmen wird. Zwar werden bundesweit weiterhin Plätze ausgebaut, jedoch zeigen sich, wie bereits in früheren Jahren, teilweise substanzielle Unterschiede im Bundesgebiet – zwischen den Ländern als auch auf regionaler Ebene (vgl. Kap. HF-01). Während in manchen ostdeutschen Regionen Tendenzen zum Abbau von Plätzen zu beobachten sind, setzt sich insbesondere in westdeutschen Regionen – vor allem urbanen Metropolregionen – der Angebotsausbau weiter fort. Der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsbetreuungsplatz und der damit verbundene notwendige Ausbau von Betreuungsplätzen im Grundschulalter in vielen Regionen wird die Ressourcenengpässe voraussichtlich verschärfen, etwa bei der Akquise von qualifiziertem Personal, ausreichend Flächen und adäquaten Räumen für den Bau von Kindertageseinrichtungen. Bereits für das Berichtsjahr 2020 weisen die Ergebnisse der Leitungsbefragung aus den ERiK-Surveys auf die Brisanz hin, die fehlendes Personal für die Nachbesetzung von offenen Stellen hat (vgl. Kap. HF-04).

Flexibilisierung und Passung von Angeboten sind zusätzliche Herausforderungen

Dass die bestehenden FBBE-Angebote mit Blick auf die Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen und die Buchungsmöglichkeiten von Betreuungsumfängen nicht mit den elterlichen Bedarfen übereinstimmen, wird anhand der Auswertungen der amtlichen Daten und der KiBS-Daten deutlich (vgl. Kap. HF-01). So zeigt sich, dass die vertraglich vereinbarten Umfänge deutlich größer sind als die genutzten oder gewünschten. Eine mögliche Erklärung aufseiten der Anbieter von Kinderbetreuungsplätzen könnten eingeschränkte Wahlmöglichkeiten der Eltern bei der Gestaltung des vertraglich vereinbarten Betreuungsumfanges sein. Es zeigen sich zudem Ergebnismuster, die darauf hindeuten, dass Eltern sich mit umfangreicheren Verträgen Flexibilität im Betreuungsalltag „erkaufen“.

Insgesamt weisen die Auswertungen der Daten aus der KiBS-Studie darauf hin, dass nach wie vor eine Lücke zwischen dem Angebot an Plätzen und der von Eltern geäußerten Nachfrage klafft (vgl. Kap. HF-01). Die Vereinbarkeit von Familie und

Beruf bleibt, unabhängig von den Herausforderungen, die die Pandemie mit sich gebracht hat, damit für viele berufstätige Eltern eine Herausforderung. Die Analysen der KiBS-Daten zeigen, dass die Corona-Pandemie insbesondere die Erwerbstätigkeit der Mütter stark beeinflusst hat. Um die Vereinbarkeit in Pandemiezeiten zu bewältigen, arbeiten sie häufiger im Homeoffice, nehmen flexiblere Arbeitszeiten in Anspruch oder bauen Überstunden ab (Kayed/Hubert/Kuger 2022). Neben der Schaffung eines ausreichenden quantitativen Platzangebots kommt folglich qualitativen Aspekten, wie den Öffnungszeiten und der Flexibilität von Angeboten, nach wie vor eine wichtige Bedeutung bei der Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu.

Kommunale Steuerung nimmt angesichts regionaler Unterschiede eine zentrale Rolle ein

Die bestehenden regionalen Differenzen im Platzangebot sowie die verschiedenen Bedarfslagen von Eltern weisen auf die zentrale Rolle hin, die die kommunale Angebotsplanung und -steuerung vor diesem Hintergrund einnimmt (vgl. Kap. HF-09). So umfasst die Schaffung eines bedarfsgerechten Angebots die Bereitstellung von Plätzen ebenso wie die entsprechende Passung dieser Plätze zu den Bedarfen von Eltern. Die demographischen Entwicklungen, die sich hinsichtlich der zukünftig tendenziell sinkenden Kinderzahlen in Deutschland abzeichnen, stellen zusätzliche Anforderungen an die lokale Steuerung des FBBE-Systems (Menzel/Scholz 2022).

Hier kann das Monitoring zum KiQuTG zwar datenbasiert Trends nachzeichnen, jedoch bleibt es, auch unter ökonomischen Gesichtspunkten, global in der Datenanalyse und damit für die regionale Betrachtung eher limitiert. Für die datenbasierte Steuerung vor Ort ist vielmehr ein kommunales Monitoring erforderlich, das neben demographischen Entwicklungen und Platzzahlen auch Befragungsdaten von Eltern sowie den pädagogisch und leitend tätigen Personen im Praxisfeld erfasst. Die ERiK-Surveys für das Monitoring zum KiQuTG berücksichtigen diesen Aspekt mit Blick auf den Ansatz eines „kompetenten Systems“ (Riedel/Klinkhammer/Kuger 2021; Urban u. a. 2011) und dem Ziel, dass die Daten eine In-

formationsgrundlage für eine kohärente Steuerung über die verschiedenen Ebenen des FBBE-Systems hinweg bilden (vgl. Kap. HF-09). Perspektivisch gilt es zu diskutieren, ob und wie die Verknüpfung eines Monitorings auf Bundes-, Länder- sowie kommunaler Ebene möglich wäre.

Selektivität in der Teilhabe aller Kinder ist weiterhin ein brisantes Thema

Analog zu anderen bundesweiten Bildungs- und Sozialberichterstattungen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022) weisen auch die Befunde aus dem Monitoring zum KiQuTG auf eine Konstanz in der sozialen Selektivität und ungleichen Teilhabe an FBBE-Angeboten hin. Die geringere Inanspruchnahme der Angebote durch Kinder mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Kindern ohne Migrationshintergrund ist hier ein zentraler Befund, der auf den Fortbestand etwaiger Selektionsmechanismen hinweist. Dazu zählen beispielsweise Zugangshürden auf der Ebene der Kindertageseinrichtung und der Kindertagespflege (vgl. Kap. HF-01). Zur indikatorenbasierten, auf Dauer angelegten Beobachtung liefert die Kombination der Daten aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik mit denen aus den ERiK-Surveys sowie der KiBS-Studie (insbesondere die Jugendamts-, Träger- und Leitungsbefragung) wichtige Informationen für die Entwicklungen der Teilhabe in der frühen Bildung.

So zeigen die Analysen zu den Elternbeiträgen in der Kindertagesbetreuung, dass die sozioökonomische Situation der Familie, abhängig von der Kostengestaltung für die Kinderbetreuung, einen Hinderungsgrund für die Inanspruchnahme darstellt. Anhand der KiBS-Daten zeigt sich deutlich, dass die Höhe der Beiträge für Familien mit einem Einkommen unter der Armutsriskogrenze eine (sehr) wichtige Rolle bei der Auswahl der Kindertagesbetreuung spielt. Dies gilt vor allem für Eltern mit Kindern unter 3 Jahren (vgl. Kap. 11). Die von Seiten der Länder gewählten Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen können somit eine wichtige Voraussetzung für den Abbau von Zugangshürden sein. Entlastungen insbesondere von Eltern mit einem niedrigen Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen auf der Ebene der Träger der öffentlichen Jugendhilfe sowie der Träger der Kindertageseinrichtungen sind hier ein zentraler Ansatz. Im Rahmen der vertiefenden

Analysen, die im ERiK-Forschungsbericht III realisiert werden, wird aus diesem Grund die Höhe der Elternbeiträge innerhalb der Länder und im Ländervergleich näher in den Blick genommen.

Gezielte Unterstützungsmaßnahmen für bildungsferne und einkommensschwache Familien

Eine finanzielle Entlastung von Eltern reicht jedoch nicht, um bestehende Zugangshürden abzubauen. Informationen darüber, wie eine Familie einen Platz erhalten kann, wie die Anmeldeverfahren zum lokalen Angebot funktionieren und wann diese stattfinden, sind für Eltern von ebenso hoher Bedeutung (Hermes u. a. 2021; Menzel/Scholz 2021). Demnach gehen der Zugang zu und die Teilhabe an den FBBE-Angeboten zugleich immer einher mit Kenntnissen zu den bestehenden Systemlogiken (vgl. Kap. HF-09).

Es sind somit nicht nur strukturelle Aspekte, wie die Kosten für einen Platz, die einen Zugang zum FBBE-System erschweren können. Vielmehr bedarf es gezielter Unterstützungsmaßnahmen für den Bewerbungsprozess von Eltern um einen Platz in der Kindertagesbetreuung; dies gilt in besonderer Weise für bildungsferne Familien (Hermes u. a. 2021). Insbesondere in Regionen, in denen weiterhin ein erhöhter Bedarf für die Schaffung neuer Angebote besteht, bleibt die gleichberechtigte Platzvergabe eine wichtige Aufgabe für alle verantwortlichen (Steuerungs-)Akteure, um den Zugang und die Teilhabe an Früher Bildung für alle Kinder zu gewährleisten.

Pädagogische Weiterentwicklung des Bildungsangebots für Kinder

Gleichzeitig zeichnen die amtlichen Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik nach, dass trotz bestehender Zugangshürden die Anzahl sowohl der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache als auch der von Kindern mit Eingliederungshilfe in Kindertageseinrichtungen gestiegen ist (vgl. Kap. HF-07 und Kap. HF-10). Die Ursachen hierfür lassen sich auf Basis der Monitoringdaten zunächst nicht gänzlich erklären. Es lässt sich jedoch konstatieren, dass mit dem Anstieg der Kinderzahlen zugleich deren Bedarfe besonders zu beachten sind. Die Daten aus der Befragung des pädagogischen Personals der ERiK-Surveys 2020 liefern dazu ersten Hinweise, u. a. mit

Blick auf die Umsetzung der sprachlichen Bildung oder der Gesundheitsförderung. Perspektivisch ist es wichtig, die indikatorenbasierte Beobachtung zu den pädagogischen Angeboten, wie die der Bewegungs-, Gesundheits- und Sprachförderung (vgl. Kap. HF-06 und HF-07) bis hin zur Förderung der Partizipation von Kindern und der Stärkung von Kinderrechten differenzierter in den Blick zu nehmen (vgl. Kap. HF-10).

Aufgrund der zunehmenden Diversität in der Komposition der Kindergruppen sind damit auch die Anforderungen an das pädagogische Personal, dessen Qualifikation sowie an die (Sprach-)Förderung der Kinder im pädagogischen Alltag gestiegen (Hopp/Thoma/Tracy 2010; Otyakmaz/Karakaşoğlu 2015). Diefenbacher, Svenja/Grgic, Mariana/ Neuberger, Franz/Maly-Motta, Hanna/Spensberger, Florian/Kuger, Susanne (o. D.) weisen in ihren Analysen der Daten aus der Corona-KiTa-Studie darauf hin, dass die teils herausfordernden strukturellen Voraussetzungen, die sich während der Corona-Pandemie in Kindertageseinrichtungen u. a. aufgrund von unzureichender Personalausstattung oder Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen gestellt haben, die Förderung von Kindern (hier mit Fokus auf die motorischen, sprachlichen und sozial-emotionalen Fähigkeiten der Kinder) erheblich erschwert haben. Aus diesem Grund gilt es auch, perspektivisch der indikatorengestützten Beobachtung der Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen sowie den Fördermöglichkeiten, die die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen haben, weiterhin eine große Aufmerksamkeit im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG zu schenken.

Inklusive Förderung bedarf auch barrierefreier Räume

Für die Förderung von Inklusion und Diversität stellen die vorhandenen Räume in der Kindertageseinrichtung sowie deren Barrierefreiheit eine zentrale Voraussetzung dar. Aufgrund der Schutzvorkehrungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, wie z. B. Gruppentrennungen, hat das Thema Räume in den zurückliegenden Monaten eine Bedeutungsaufwertung erfahren (Grgic u. a. 2022; Loss u. a. 2021). Wenngleich das Handlungsfeld *Verbesserung der räumlichen Ge-*

staltung (vgl. Kap. HF-05) lediglich eine untergeordnete Rolle bei den Maßnahmen der Länder im Rahmen des KiQuTG spielt¹, haben sowohl die reine Anzahl als auch die Größe von Räumen ebenso wie deren Zugänglichkeit und Gestaltung einen wichtigen Einfluss auf die pädagogische Arbeit des Personals, die Möglichkeiten der Bewegungs- und Gesundheitsförderung sowie das Erleben der Kinder in der Kindertagesbetreuung (Karcher/Stieve 2021). Auch für die Umsetzung einer Bewegungsförderung in den Außenbereichen einer Kindertageseinrichtung schaffen vorhandene Flächen entsprechend die strukturellen Rahmenbedingungen (vgl. Kap. HF-06). Wie die bestehenden Räumlichkeiten einer Kindertageseinrichtung in Zusammenhang mit den Mitteln und Möglichkeiten der Bewegungsförderung im pädagogischen Alltag stehen, ist Gegenstand der vertiefenden Analyse im Rahmen des dritten ERiK-Forschungsberichts.

Pädagogisches Personal sieht mehrheitlich gute räumliche Gestaltungsmöglichkeiten

Die Ergebnisse aus dem Monitoring zum KiQuTG weisen darauf hin, dass ein großer Teil der Einrichtungen in ganz Deutschland bestehende Schwellenwerte sowohl für den Innen- als auch den Außenbereich übertrifft. Ein direkter Einfluss auf die pädagogische Qualität ist damit allerdings noch nicht gewährleistet. Wie Qualitätsmodelle zeigen, ist es von hoher Wichtigkeit, wie mit den räumlichen Möglichkeiten umgegangen wird und wer sich wie stark an der Gestaltung beteiligt (Rahmann 2021). Die Einschätzung des pädagogischen Personals in den ERiK-Surveys 2020 ist diesbezüglich eher positiv: Sie sehen mehrheitlich gute räumliche Gestaltungsmöglichkeiten und sehen auch mehrheitlich ein zumindest partielles Mitbestimmungsrecht zur Mitgestaltung bei den Kindern. Die Auswertungen der Daten aus den ERiK-Surveys 2022² werden über die weitere Entwicklung dieses Befundes im Zeitverlauf Aufschluss geben können.

In den ERiK-Surveys 2022 wird die Perspektive der Kinder auf Qualitätsaspekte in der FBBE weiter gestärkt

Mit der Erfassung der Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern in der Kindertagesbetreuung wird in den ERiK-Surveys 2020 ein wichtiges Themenfeld aus der Qualitätsforschung der frühen Bildung aufgegriffen (Knör u. a. 2021; Nentwig-Gesemann/Walther/Thedinga 2017a). Die Ergebnisse aus dem Monitoring weisen darauf hin, dass insbesondere Kinder ab 3 Jahren Möglichkeiten der Mitbestimmung in der Kindertagesbetreuung haben: Sie können beispielsweise selbst entscheiden, mit wem sie was und wo spielen. Ungefähr ein Viertel des pädagogischen Personals gab zudem in den ERiK-Surveys 2020 an, dass Kinder im Betreuungsalltag, u. a. beim Tagesplan oder bei den Regeln in der Kindertageseinrichtung, mitgestalten können. Diese Befunde geben wichtige Einblicke in die Partizipationsmöglichkeiten von Kindern während ihres Betreuungstages.

Regelmäßige Kinderbefragungen in den Einrichtungen oder einem Jugendamtsbezirk sind weitere wichtige Maßnahmen, um die Einbindung der Kinderperspektive in die Belange, die sie betreffen, zu sichern (vgl. Kap. HF-09 und HF-10). Mit der Kinderbefragung in den ERiK-Surveys 2022 werden Kinder im Vorschulalter selbst Auskunft über ihre Möglichkeiten geben, etwa zu Themen der Partizipation, ihren Bewegungsmöglichkeiten oder den Räumen und Außenflächen der Kindertageseinrichtung. Mit der bundesweiten Befragung wird nicht nur eine empirische Lücke im Monitoring zum KiQuTG, insbesondere auf der Mikro-Ebene des Systems, sowie in der bisher etablierten Bildungs- und Sozialberichterstattung geschlossen. Auch aus forschungsmethodischer Perspektive leistet die Kinderbefragung einen Beitrag für die Weiterentwicklung von Erhebungsansätzen im Kontext von FBBE-Einrichtungen und der Befragung von jungen Kindern (Nentwig-Gesemann/Walther/Thedinga 2017b). Für die Weiterentwicklung des Monitorings zum KiQuTG verspricht die Stärkung der Kinderperspektive folglich wichtige inhaltliche wie auch methodische Impulse.

1 Lediglich Berlin und Rheinland-Pfalz investieren einen Teil der Gelder in das Handlungsfeld.

2 Im Zeitraum zwischen Januar und April 2022 sind bundesweit erneut die Befragungen von Leitungskräften und pädagogischem Personal in Kindertageseinrichtungen, Jugendämtern und Kindertagespflegepersonen sowie Träger von Kindertageseinrichtungen realisiert worden.

Gewinnung und Bindung von pädagogischem Personal in Zeiten von Personalknappheit

Die Arbeitsbedingungen im Praxisfeld der Kindertagesbetreuung bestimmen angesichts des allgemein vorherrschenden Personalmangels sowohl die Möglichkeiten zur Gewinnung neuer Fachkräfte als auch die Bindung von bereits tätigem Personal. Für die Verbesserung von Rahmenbedingungen stellt dies einen der neuralgischen Punkte dar. Es verwundert demnach nicht, dass 11 Länder in Maßnahmen aus diesem Handlungsfeld – wenngleich in unterschiedlichem Umfang – investieren. Auch Maßnahmen zur Verbesserungen des Fachkraft-Kind-Schlüssels (vgl. Kap. HF-02) sowie der Stärkung von Leitungskräften (vgl. Kap. HF-04) zielen darauf ab, der angespannten Personalsituation und deren Konsequenzen auf die Qualität in der frühen Bildung entgegen zu wirken. Denn der Personalmangel hat erhebliche Konsequenzen für den Arbeitsalltag in den Kindertageseinrichtungen. Im vorliegenden Bericht wird erstmals eine Annäherung an diesen Alltag auf Basis der Daten aus der Befragung des pädagogischen Personals sowie der Leitungen aus den ERiK-Surveys 2020 vorgenommen, indem zum einen Ausfallzeiten des Personals, z. B. durch Krankheit, Urlaub oder Elternzeit, und zum anderen unbesetzte Personalstellen systematisch erfasst werden.

Erhebliche Belastungen und Stress durch Personalausfälle

Die Daten aus den ERiK-Surveys 2020 weisen darauf hin, dass das fehlende Personal u. a. auf unbesetzten Stellen in den Einrichtungen selbst kompensiert wird und damit der Ausgleich von Ausfallzeiten überwiegend zu Lasten des vorhandenen Personals gelöst wird. Ein solcher Ausgleich erfolgt in der Regel durch Überstunden und/oder Arbeitszeitaufstockung der Beschäftigten, eine Flexibilisierung des Personaleinsatzes zwischen Gruppen und Einrichtungen sowie die Übernahme pädagogischer Aufgaben durch Leitungskräfte. Aspekte wie Personalmangel und -ausfälle stellen erhebliche Belastungen im Arbeitsalltag von Leitungen dar, die wiederum Einfluss auf die Ausübung der Leitungsfunktion nehmen (vgl. Kap. HF-04). Insgesamt geht der bestehende Fachkräftemangel in den Einrichtun-

gen somit mit erheblichen Mehrbelastungen und Stress für das pädagogisch und leitend tätige Personal einher; ein Befund, der sich auch in anderen Studien deutlich zeigt (Turani/Seybel/Bader 2022).

Mit Blick auf das im Rahmen des KiQuTG formulierte Ziel der Stärkung professioneller Leitung in Kindertageseinrichtungen gilt es weitere Informationen über die zeitlichen Ressourcen einer Leitung im Rahmen des Monitorings zu erhalten. Dazu werden im ERiK-Forschungsbericht III vertiefende Analysen zur Ausstattung der Leitungszeit in Abhängigkeit von den Merkmalen eines Trägers sowie der Kindertageseinrichtung untersucht.

Ein stabiles Personaltableau und die Sicherung mittelbarer pädagogischer Arbeitszeit bleiben neuralgische Punkte

Vor dem Hintergrund des bestehenden Fachkräftemangels ist und bleibt es auch zukünftig eine Herausforderung, ein stabiles Personaltableau in den Kindertageseinrichtungen zu sichern (Rauschenbach u. a. 2020, 2021). Eine Ursache hierfür ist neben den angestrebten Verbesserungen der Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung zugleich der Ausbau von Angeboten. Letzterer erfolgte, wie bereits eingangs skizziert, regional teils sehr unterschiedlich (vgl. Kap. HF-01). Demnach zeichnen sich auch Unterschiede beim Bedarf an zusätzlichem Personal ab. Unabhängig von diesen Unterschieden, die primär eine Varianz in der Höhe des Personalbedarfs implizieren, wird zugleich überregional mehr pädagogisches Personal benötigt.

So ergibt sich beispielsweise der Personalbedarf in den ostdeutschen Ländern nicht unbedingt aus dem Angebotsausbau, sondern auch und vor allen Dingen aufgrund der angestrebten Qualitätsverbesserungen im System (vgl. Kap. HF-01 und Kap. HF-03). Den Fachkraft-Kind-Schlüssel zu verbessern, ist eines der zentralen Ziele, auf die auch eine Mehrheit der Maßnahmen in den Ländern abzielt.³ Derzeit, so legen es die Daten offen, zeichnen sich beim Personalschlüssel – trotz einer insgesamt marginalen Verbesserung – weiterhin teils erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern ab. Damit hängt ebenfalls das Vor-

³ 11 von 16 Länder haben Handlungsfeld *Fachkraft-Kind-Schlüssel* gewählt und entsprechende Maßnahmen implementiert bzw. fortgeschrieben (vgl. Kap. HF-02).

handensein von ausreichender mittelbarer Arbeitszeit zusammen, die eine wichtige Voraussetzung für ein qualitativ gutes und reflektiertes Arbeiten der pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern schafft (Viernickel u. a. 2013; Viernickel/Schwarz 2009).

Sicherung mittelbarer pädagogische Arbeitszeit als ein Parameter der Strukturqualität

Dies gilt zudem für die Zusammenarbeit mit Eltern, für deren Gestaltung diese Zeitressourcen ebenfalls von Relevanz sind. Mehr als ein Viertel der im Rahmen von KiBS befragten Eltern hält das Angebot für Entwicklungsgespräche beispielsweise für nicht ausreichend (vgl. Kap. HF-10). Dies könnte zugleich einen Einfluss der Pandemielage abbilden, da Kindertageseinrichtungen abhängig vom Infektionsgeschehens ihre Kooperationsangebote anpassen mussten. Die Ergebnisse der Corona-KiTa-Studie weisen darauf hin, dass hier verschiedene Formate zur Weitergabe von Informationen sowie für den Austausch mit Eltern entwickelt wurden, mit denen Eltern durchaus zufrieden sind (Autorengruppe Corona-KiTa-Studie 2021). Die Sicherung der mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit des pädagogischen Personals – z. B. mit Blick auf solche Elternangebote oder die direkte Arbeit mit den Kindern – gehört zu den zentralen strukturellen Qualitätsparametern im FBBE-System (Viernickel u. a. 2013; Viernickel/Schwarz 2009).

Kein Aufwuchs an Tagespflegepersonen, aber an Kindern in dieser Angebotsform

Auch die Tagespflege-Kind-Relation stellt eine zentrale Voraussetzung dafür dar, das Tätigkeitsfeld dieser Angebotsform der Kindertagesbetreuung attraktiver zu gestalten. Verschärft durch die Corona-Pandemie zeichnet sich in den amtlichen Daten für 2020 eine Stagnation bei der Anzahl an Kindertagespflegepersonen ab, während die Anzahl der Kinder, die in der Kindertagespflege betreut werden, gestiegen ist. Die Entwicklungen in diesem Angebotssegment der Kindertagesbetreuung gilt es weiterhin zu beobachten.

In den vertiefenden Analysen im Rahmen des ERiK-Forschungsberichts III werden zugleich die beruflichen Pläne von Kindertagespflegeperso-

nen weitergehend in den Blick genommen. Arbeitsbedingungen und berufliche Alternativen näher zu erkunden, ist sicher ein Weg, auch für die Kindertagespflege die Personalgewinnung und -bindung besser zu verstehen. Die Erkenntnisse sollen dazu beitragen, Ansätze für die Profilentwicklung dieser Angebotsform zu entwickeln.

Träger sehen sich angesichts des Fachkräftemangels in einer Konkurrenzsituation

Träger von Kindertageseinrichtungen, das zeigen auch die Daten in den ERiK-Surveys 2020, setzen auf verschiedene Maßnahmen, um das Personal an ihre Einrichtungen zu binden und damit der Personalfluktuaton entgegenzuwirken. Fort- und Weiterbildungsangebote, eine betriebliche Altersvorsorge oder regelmäßige Gespräche zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit den Vorgesetzten sind sehr häufig zu findende Ansätze (vgl. Kap. HF-03). Auch andere Studien zeigen diese Strategien als verbreitete Formen der Fachkräftesicherung auf (Geiger 2019).

Fachpolitisch gilt es zu berücksichtigen, dass sich aufgrund der Mangellage für das pädagogische Personal die Möglichkeit ergibt, klare Forderungen gegenüber dem Träger zu formulieren. So wird von mehr als der Hälfte der befragten Leitungen in den ERiK-Surveys 2020 die Kündigung aufgrund einer anderen Arbeitsstelle als häufigster Grund für das Ausscheiden von pädagogischem Personal genannt. Das pädagogische Personal scheint somit die bestehende Mangellage nutzen zu können, um sich einen Arbeitgeber zu suchen, der bessere Tätigkeitsbedingungen bieten kann. Für die Träger von Kindertageseinrichtungen impliziert dies eine verschärfte Konkurrenzsituation. Insofern schaffen Maßnahmen und Strategien der Personalbindung sowie der Personalentwicklung beispielsweise durch Fort- und Weiterbildungsangebote zentrale Voraussetzungen dafür, sowohl die Attraktivität der Träger als Arbeitgeber als auch die der Rahmenbedingungen in der Kindertageseinrichtung zu verbessern (Geiger/Strehmel 2020).

Stärkung von Qualifizierungswegen und beruflicher Weiterentwicklung frühpädagogischer Fachkräfte

Die Tätigkeit als Fachkraft in Kindertageseinrichtungen bleibt, wenn man die Entwicklung der fachschulischen Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher als Referenz nimmt, weiterhin attraktiv. So kann im Berichtsjahr 2020 erneut ein Zuwachs bei den Einstiegen in die fachschulische Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher verzeichnet werden (vgl. Kap. HF-03 sowie (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022)). Damit bleibt die Qualifikationsstruktur beim pädagogischen Personal relativ stabil, da der Großteil der pädagogisch Tätigen über einen einschlägigen Fachschulabschluss verfügt, während der Anteil der einschlägig qualifizierten Akademikerinnen und Akademiker weiterhin im einstelligen Prozentbereich und damit auf einem niedrigen Niveau bleibt.

Bestehende Qualifizierungswege müssen gestärkt und neue Ausbildungskapazitäten geschaffen werden

Um mehr qualifiziertes Personal zu gewinnen, erscheint es folglich zielführend, die bestehenden Qualifizierungswege zu stärken und Ausbildungsplätze an Fach- und Berufsschulen ebenso wie früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengänge auszubauen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2021). Dabei bieten beispielsweise die grundständig Studierenden in den früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengängen ein Potenzial für das FBBE-Feld: Diese als Zweit- und Ergänzungskräfte bereits während des Studiums in Kindertageseinrichtungen einzubinden, kann ein ähnliches Modell darstellen, wie die praxisintegrierte Ausbildung bei den Erzieherinnen und Erziehern. Dies setzt – wie bei der Ausbildung – ausreichend Ressourcen für die Anleitung der Studierenden voraus, kann jedoch ein möglicher Weg sein, bestehende Qualifizierungswege noch stärker in das FBBE-System einzubinden. Teil dessen ist zugleich die Weiterentwicklung und Förderung verschiedener Qualifizierungsmöglichkeiten für das pädagogische Personal (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022).

Die Förderung beruflicher Weiterentwicklungsmöglichkeiten und „Fachkarrieren“ als wichtige Perspektiven

Die Förderung beruflicher Weiterentwicklungsmöglichkeiten und die Eröffnung von Perspektiven für die Fachkräfte im Feld der frühen Bildung nimmt in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle ein. So problematisieren Clarissa Nachtigall, Katharina Stadler und Kirsten Fuchs-Rechlin (2021) in ihrer Studie, dass es an solchen Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung für Fachkräfte fehlt und nehmen dies zum Anlass, existierende Berufswege und Entwicklungsperspektiven in der Kindertagesbetreuung näher zu untersuchen (Nachtigall/Stadler/Fuchs-Rechlin 2021). Dabei zeigt sich, dass neben der Übernahme einer Leitungsfunktion kaum Wege für eine systematische Fachkarriere im FBBE-System etabliert sind. Dies umfasst beispielsweise die gezielte Förderung und Stärkung von Fachkräften, die für bestimmte Aufgaben- und Bildungsbereiche qualifiziert sind, wie zur Sprach- oder Inklusionsfachkraft oder Praxisanleitung. Während es angesichts des weiterbildungsaffinen Personals nicht an der Bereitschaft zur Weiterqualifizierung mangelt, fehlt es hingegen an der systematischen Etablierung solcher „Fachkarrieren“ in einer Kindertageseinrichtung (Weßler-Poßberg u. a. 2022).

Vor dem Hintergrund des Monitorings zum KiQuTG unterstreichen diese Befunde zugleich die Notwendigkeit, die Entwicklung von Ausbildungskapazitäten, Qualifizierungswegen sowie den Bedarf und die Inanspruchnahme von Fort- und Weiterbildungsangeboten zu beobachten.

Verbindliche Regelungen zur Fort- und Weiterbildung sind ein Steuerungsinstrument zur Förderung und Sicherung von Weiterqualifizierung

Bei der Teilnahme des pädagogischen Personals an Fort- und Weiterbildung lassen sich zwei Befunde hervorheben. Zum einen lässt sich eine Varianz in Abhängigkeit zur Verbindlichkeit von Fort- und Weiterbildung und deren gesetzliche Regulierungen nachzeichnen: Bestehen im jeweiligen Land oder beim Träger Vorgaben, kann auf Basis der ERiK-Surveydaten eine tendenziell höhere Teilnahme beobachtet werden. Aus einer Steuerungsperspektive impliziert dies die Möglichkeit, durch verbindlichere Regelungen gezielter die Voraussetzungen für die Teilnahme von pädagogisch und leitend Tätigen an Fort- und Weiterbildung zu verbessern.

Fehlende Personal- und Zeitressourcen häufigster Grund für die Nichtteilnahme an Fort- und Weiterbildung

Zum anderen spielen die Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung eine ebenso große Rolle. Denn in den ERiK-Surveys 2020 zeigte sich sowohl bei der Befragung des pädagogischen Personals als auch bei den Leitungen, dass fehlende Personal- und Zeitressourcen der häufigste Grund für eine fehlende Teilnahme war. Inwiefern das im Jahr 2020 erfasste Weiterbildungsverhalten durch die Pandemielage beeinflusst wurde, kann auf Basis der vorliegenden Daten nicht hinreichend geklärt werden. Jedoch zeigt sich auch hier, welche Implikationen der bestehende Personal- und Zeitmangel für diejenigen hat, die im FBBE-System tätig sind.

In diesem Zusammenhang bemerkenswert ist der Befund, dass beim Weiterbildungsthema der sozioemotionalen Entwicklung von Kindern die größte Diskrepanz zwischen eingestandenem Qualifizierungsbedarf und tatsächlicher Teilnahme an einer entsprechenden Fort- und Weiterbildung besteht. Angesichts der Auswirkungen, die sich aufgrund der anhaltenden Belastungen durch die Pandemie bei der Entwicklung der Kinder abzeichnen (Cohen/Oppermann/Anders 2020; Ravens-Sieberer u. a. 2021; Schlack u. a. 2020), bildet die Bereitstellung von ausreichend Fort- und Weiterbildungsangeboten in diesem Themenbereich eine wichtige Voraussetzung für die Qualifizierung des pädagogischen Personals.

Stärkung von Leitungskompetenz durch Fort- und Weiterbildungen in Bereichen der Personal- und Teamführung forcieren

Nimmt man wiederum den Bedarf und die Teilnahme von Leitungen an Fort- und Weiterbildung in den Blick, so verzeichnen die Auswertungen auf Basis der ERiK-Surveydaten bezogen auf die Themenbereiche Personalführung, Konfliktmoderation im Team sowie IT-Nutzung die größten Diskrepanzen. Fast die Hälfte der befragten Leitungen gab fehlende passende Angebote als Ursache für eine Nichtteilnahme an. Hier liefern die Monitoringdaten wichtige Hinweise darauf, in welchen Themenbereichen sich Leitungen Qualifizierungsmöglichkeiten wünschen.

Für die Stärkung der Leitungsrolle in Kindertageseinrichtungen nehmen Aspekte wie u. a. die Teamentwicklung und Personalführung eine zentrale Rolle ein (Geiger/Strehmel 2020; Strehmel 2016). Träger können diese Informationen nutzen und hier gezielt Unterstützungsangebote – entweder durch die Bereitstellung oder auch durch die Finanzierung solcher Angebote – bieten (vgl. Kap. HF-04).

Auch bei den Kindertagespflegepersonen besteht ein Interesse zur fachlichen Profilierung

Die Mehrheit der befragten Kindertagespflegepersonen gab – trotz der pandemiebedingten Einschränkungen – an, eine Fort- und Weiterbildung besucht zu haben und über die Hälfte der Befragten äußerte Interesse an einer beruflichen Weiterentwicklung. Ähnlich der pädagogisch und leitend Tätigen in Kindertageseinrichtungen ist somit das Potenzial, das mit dieser Bereitschaft für eine fachliche Profilierung dieses Tätigkeitsfeldes einhergeht, noch nicht ausgeschöpft.

Zugleich gilt es zu berücksichtigen, dass sich die Qualifizierungsniveaus der Tagespflegepersonen weiterhin erheblich voneinander unterscheiden, was wiederum Implikationen für mögliche Steuerungsstrategien der jeweils verantwortlichen Akteure in den Ländern und Kommunen hat (vgl. Kap. HF-08). Die Bemühungen zur Stärkung dieses Tätigkeitsfeldes sind regional sehr unterschiedlich; es investieren auch lediglich sechs Länder in das Handlungsfeld *Stärkung der Kindertagespflege* (vgl. Kap. HF-08). Die Eröffnung individueller Wege der Weiterentwicklung von Tagespflegepersonen wird neben der Verbesserungen der strukturellen Rahmenbedingungen ein wichtiger Ansatzpunkt für die Sicherung dieses Angebotssegments in der frühen Bildung sein (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2021).

Förderung von feldspezifischen Ansätzen der Qualitätsentwicklung und -sicherung

Mit Blick auf die Frage, wie die Angebots- und Qualitätssteuerung insbesondere auf der Meso- und Mikroebene des FBBE-Systems gestaltet wird (Riedel/Klinkhammer/Kuger 2021), haben die Analysen der Daten aus den ERiK-Surveys 2020 ge-

zeigt, dass die Kooperationen von Kindertageseinrichtungen, die Vernetzung von Leitungskräften untereinander oder auch die von Trägern und Jugendämtern angebotenen Formen und Orte der Vernetzung vielerorts etabliert sind (vgl. Kap. HF-09). Im Sinne eines diskursiven Qualitätsverständnisses, das einen solchen Austausch zwischen Akteuren mit voraussetzt, gilt es im Monitoring zu beobachten, wie sie die verschiedenen Formate weiterentwickeln werden.

Eine Schlüssel- oder Verbindungsrolle nimmt in diesem Zusammenhang auch die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen ein. Die Monitoringergebnisse weisen auf Zugangsprobleme für Tagespflegepersonen hin, die sich teils auf einen ungünstigen Fachberatungsschlüssel zurückführen lassen (vgl. Kap. HF-08) bzw. darauf hinweisen, dass ein Teil der Kindertageseinrichtungen entweder keinen Zugang zu einer Fachberatung hat oder dieses Angebot nicht nutzt (vgl. Kap. HF-09).

Verbindliche Unterstützungssysteme und -instrumente weiter stärken

Neben der Stärkung dieser strukturellen Unterstützungssysteme und Austauschorte für Leitungen, Träger und die Jugendämter selbst sind ebenfalls verbindlichere Regelungen für die Qualitätsentwicklung und -sicherung in den Blick zu nehmen (Klinkhammer u. a. 2017; Stöbe-Blossey 2012). In nur wenigen Ländern gibt es verbindliche Vorgaben für konkrete Maßnahmen, wie beispielsweise zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertagesbetreuung. Die Monitoringergebnisse zeigen, dass in Ländern mit entsprechenden Vorgaben, wie beispielsweise in Berlin zur Evaluation, eine breitere Etablierung derartiger Instrumente zu verzeichnen ist. Bislang ist wenig darüber bekannt, in welchem Zusammenhang die Vorgabe zur Umsetzung derartiger Instrumente durch den Träger mit Merkmalen von Kindertageseinrichtungen sind (Klinkhammer u. a. [im Druck]). Welche Implikationen diese Beobachtungen aus dem Monitoring für die weitergehende Steuerung im System haben, wird Gegenstand vertiefender Analysen im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG sein.

1.2 Ausblick: Weiterentwicklung des Monitorings zum KiQuTG

Nach ersten deskriptiven Analysen für den ERiK-Forschungsbericht II soll mithilfe der im nächsten Schritt geplanten Vertiefungsanalysen für den ERiK-Forschungsbericht III ein breiteres inhaltliches Ausleuchten der Indikatoren aus den Handlungsfeldern und den Maßnahmen zur Entlastung der Eltern bei den Beiträgen erfolgen. Ziel dessen ist es, Zusammenhänge zwischen Kennzahlen noch stärker zu berücksichtigen und die deskriptiven Befunde durch komplexere inhaltliche Analysen zu ergänzen. Auch werden vereinzelt die Inhalts- und Konstruktvalidität der jeweiligen Indikatoren analysiert, sodass zugleich eine Weiterentwicklung der Indikatoren im Monitoring zum KiQuTG vorangetrieben werden kann.

Vertiefungsanalysen zur Weiterentwicklung des Monitorings

Inhaltlich geht es bei den vertiefenden Analysen um die beiden im Monitoring zum KiQuTG zentralen Fragen: Wie kann auf den verschiedenen Ebenen des Kita-Systems Qualität entstehen? Welche Voraussetzungen zur Teilhabe stellen sich? Hierfür werden in den geplanten Vertiefungsanalysen im ERiK-Forschungsbericht III sich abzeichnende Bedingungsfaktoren, Zusammenhänge und statistische Effekte rekonstruiert. Entsprechend der multiperspektivischen Konzeption des Monitorings geht es zugleich um die Frage, wie die unterschiedlichen Einschätzungen und Perspektiven der in den ERiK-Surveys 2020 befragten Akteure hier hineinspielen.

Digitalisierung in der frühen Bildung und Fachberatungen als Themen für die inhaltliche Weiterentwicklung des Monitorings

Gleichzeitig ist für eine thematische Weiterentwicklung des Monitorings unumgänglich, empirische Forschungslücken, die sich bisweilen im Monitoring auftun, zu identifizieren. Aufgrund der inhaltlichen Breite der verschiedenen Handlungsfelder des KiQuTG deckt das Monitoring bereits eine große Vielfalt an Themen ab, sodass kaum große Leerstellen identifiziert werden konnten.

Einzig zwei Bereiche wurden im ERiK-Projekt im Austausch mit Politik, Wissenschaft und Praxis als potenzielle Forschungslücken erkannt:

- › Erstens mangelt es an empirischer Evidenz zur Medienbildung sowie zur Anwendung und Nutzung digitaler Instrumente im pädagogischen Alltag. Nicht erst die Pandemie hat jedoch deren Relevanz offengelegt. Bisher werden diese in erster Linie als Organisationsmittel genutzt, was auch daran liegt, dass es in erster Linie PCs und Laptops und weniger Tablets o. ä. sind, die den Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stehen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020; Autorengruppe Corona-KiTa-Studie 2021). Auch in den Konzeptionen von Kindertageseinrichtungen findet das Thema bisher nur marginal Berücksichtigung (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 254). Welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen sich für Kindertageseinrichtungen zur Realisierung digitaler Bildung stellen, welche Fort- und Weiterbildungsbedarfe die pädagogisch Tätigen im Feld haben, gilt es perspektivisch im Rahmen des Monitorings zum KiQuTG zu berücksichtigen.
- › Zweitens wurden Informationen über Fachberatungen als wichtige Akteure im Feld bisher nur aus Perspektive anderer Akteure in den ERiK-Surveys erhoben, diese jedoch nicht selbst befragt. Eine derartige Erhebung ist schwer vorstellbar – ohne vorhandene vollständige Registerlisten zu Fachberatungen. Überlegungen, inwiefern trotzdem eine stärkere Einbindung dieser Perspektive stattfinden könnte, z. B. bei weiteren ERiK-Surveys über 2022 hinaus, stehen an.

Insgesamt konnte der im Monitoring zum KiQuTG entwickelte indikatorengestützte Beobachtungsansatz zu einer deutlichen Erweiterung bestehender Analysen zum FBBE-System im Jahr 2020 beitragen. Durch die Kombination aus verschiedenen amtlichen Daten mit Daten aus insgesamt sechs unterschiedlichen Surveys⁴ bietet sich eine einzigartige Basis, die sowohl eine länderübergreifende als auch eine länderspezifische Betrachtung der Entwicklungen hinsichtlich der

durch die Handlungsfelder umrissenen Rahmenbedingungen ermöglicht (Ziesmann u. a. 2021).

Durch die jährliche Berichtslegung lässt sich nicht nur der aktuelle Status deskriptiv abbilden. Perspektivisch ermöglicht die Betrachtung der Daten über einen längeren Zeitraum hinweg eine periodische Analyse des FBBE-Systems, die durch die bestehende Kombination von Datenquellen sowie die spezifisch für den Zweck des Monitorings konzipierten Erhebungen deutlich über bestehende Formate der Bildungs- und Sozialberichterstattung hinausgeht. So können mit den bundesweiten ERiK-Surveys 2022 erstmals Entwicklungen im Vergleich zu den hier dargestellten Befunden aus 2020 analysiert und Indikatoren und Kennzahlen entsprechend fortgeschrieben werden. Zugleich stellt der bisherige Beobachtungszeitraum auch eine klare Limitation des bisherigen Monitorings dar. Dieser reicht noch nicht aus, um Veränderungen nachzuzeichnen, die sich im Zuge der Umsetzung des KiQuTG ergeben haben. Hierfür bedarf es eines deutlich längeren Zeitraums, in dem möglichst auf Basis eines stabilen Indikatorensets das System langfristig beobachtet wird.

Die FAIR-Prinzipien als Grundsatz für die Datenaufbereitung der ERiK-Surveys

Mit der eingangs formulierten Annahme, dass ein Monitoring eine wichtige Grundlage für eine datenbasierte Steuerung und effiziente Politikgestaltung im FBBE-Feld bietet, stellen sich grundsätzlich zentrale Fragen einer nachhaltigen Nutzung und transparenten Bereitstellung der erhobenen Forschungsdaten. Seit einigen Jahren werden in diesem Zusammenhang die FAIR-Kriterien als wichtige Prinzipien in diesem Zusammenhang genannt. Dabei steht FAIR für Auffindbarkeit (Findability), Zugänglichkeit (Accessibility), Kompatibilität (Interoperability) und die Wiederverwendbarkeit von Daten und Metadaten (Reusability of data and metadata) (Betancort Cabrera u. a. 2020). Die genannten FAIR-Prinzipien implizieren zugleich hohe Standards für die Aufbereitung der Daten aus den ERiK-Surveys 2020 und 2022, die ab dem 01.01.2023 über das Forschungsdatenzentrum des DJI für Interessierte in Forschung, Praxis und Politik zur Verfügung gestellt werden. Bisher ist eine umfassende Dokumentation und auch Bereitstellung von Daten

⁴ Die ERiK-Surveys 2020 umfassen die Befragung von Leitungskräften und pädagogischem Personal in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegepersonen und Jugendämtern sowie Trägern von Kindertageseinrichtungen. Die Perspektive von Eltern wird im Rahmen der KiBS-Studie erfasst, die ebenfalls mit ausgewählten Fragen ein Bestandteil des Monitorings zum KiQuTG darstellt.

im FBBE-Bereich nicht üblich. Die Forscherinnen und Forscher in der ERiK-Studie versuchen sich hier an den FAIR-Prinzipien zu orientieren, um auf diese Weise Informationen bereitzustellen, die Impulse für die Entwicklung politischer Maßnahmen bieten können.

Dabei ist zu diskutieren, wie ein multiperspektivischer Monitoringansatz, der die verschiedenen Systemebenen berücksichtigt, konzeptionell weiterentwickelt werden kann. Dies betrifft zum einen die Herausforderung der Organisations- und Steuerungsstruktur von einzelnen Akteuren, wie beispielsweise dem örtlichen Träger der öf-

fentlichen Kinder- und Jugendhilfe oder großen Trägern. Hier stellt sich die Frage, wie man bestehenden Strukturunterschieden bei einer Befragungspopulation noch stärker gerecht werden kann, ohne das Feld durch noch längere Befragungen zu belasten. Zum anderen betrifft dies die Taktung und Häufigkeit von Befragungszeitpunkten, die mit der Belastung des Feldes, aber auch mit der Frage einhergehen, wann und in welcher Zeitspanne Entwicklungen im Feld sinnvoll zu beobachten sind. Dies bleiben wichtige Aspekte für weitere ERiK-Surveys über 2022 hinaus.

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld
- Autorengruppe Corona-KiTa-Studie (2021): 4. Quartalsbericht der Corona-KiTa-Studie (II/2021). München
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2021): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). München
- Betancort Cabrera, Noemi/Bongartz, Elke C./Dörrenbächer, Nora/Goebel, Jan/Kaluza, Harald/Siegers, Pascal (2020): White Paper on implementing the FAIR principles for data in the Social, Behavioural, and Economic Sciences. Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2021): Gute-KiTa-Bericht 2021. Monitoringbericht 2021 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nach § 6 Absatz 2 des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) für das Berichtsjahr 2020. Berlin
- Cohen, Franziska/Oppermann, Elisa/Anders, Yvonne (2020): Familien & Kitas in der Corona-Zeit. Zusammenfassung der Ergebnisse. Bamberg
- Diefenbacher, Svenja/Grgic, Mariana/ Neuberger, Franz/Maly-Motta, Hanna/Spensberger, Florian/Kuger, Susanne (o. D.): Early childhood education and care provision and children's linguistic, motor, and socio-emotional needs during the Covid-19 pandemic: Results from a longitudinal multi-perspective study in Germany. In: Special issue: „Social relationships, inter-actions and learning in early childhood - theoretical approaches, empirical findings and challenges“
- Geiger, Kristina (2019): Personalgewinnung, Personalentwicklung, Personalbindung. Eine bundesweite Befragung von Kindertageseinrichtungen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Studien. Bd. 32. München
- Geiger, Kristina/Strehmel, Petra (2020): Personalentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Maßnahmen und Strategien von Trägern und Einrichtungen. Ergebnisse zweier empirischer Studien. In: van Ackeren, Isabell/Bremer, Helmut/Kessler, Fabian (Hrsg.): Bewegungen. Beiträge zum 26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Schriften der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Leverkusen, S. 283–296
- Grgic, Mariana/Neuberger, Franz/Kalicki, Bernhard/Spensberger, Florian/Maly-Motta, Hanna/Barbarino, Bärbel/Kuger, Susanne/Rauschenbach, Thomas (2022): Interaktionen in Kindertageseinrichtungen während der Corona-Pandemie – Elternkooperation, Fachkraft-Kind-Interaktionen und das Zusammenspiel der Kinder im Rahmen eingeschränkter Möglichkeiten. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research, 17. Jg., H. 1, S. 27–56
- Hermes, Henning/Lergetporer, Philipp/Peter, Frauke/Wiederhold, Simon (2021): Behavioral Barriers and the Socioeconomic Gap in Child Care Enrollment. München
- Hopp, Holger/Thoma, Dieter/Tracy, Rosemarie (2010): Sprachförderkompetenz pädagogischer Fachkräfte. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 13. Jg., H. 4, S. 609–629
- Kagan, Sharon L./Sylva, Kathy/Reid, Jeanne L./Landsberg, Eva (2019): Data to Drive Improvement. In: Kagan, Sharon L. (Hrsg.): Building Systems That Work for Young Children. International Insights from Innovative Early Childhood Systems. New York/London, S. 174–214
- Karcher, Stephanie/Stieve, Claus (2021): Phänomenologische Perspektiven auf den Begriff „Qualität“. Annäherung aus einer Erforschung frühpädagogischer Räume. In: Bilgi, Oktay/Blaschke-Nacak, Gerald/Durand, Judith/Schmidt, Thilo/Stenger, Ursula/Stieve, Claus (Hrsg.): „Qualität“ revisited. Theoretische und empirische Perspektiven in der Pädagogik der frühen Kindheit. DGfE-Kommission Pädagogik der frühen Kindheit, Nr. 4. Weinheim, S. 68–84
- Kayed, Theresia/Hubert, Sandra/Kuger, Susanne (2022): Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kinderbetreuung, Elternzeit und Coronapandemie. DJI-Kinderbetreuungsreport 2021. München
- Klinkhammer, Nicole/Preuß, Melina/Riedel, Birgit/Ulrich, Lisa ([im Druck]): Steuerungsrelevantes Wissen transferieren: Chancen, Möglichkeiten und Grenzen des Monitoringansatzes zum KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz. In: Weltzien, Dörte/Wadepohl, Heike/Cloos, Peter/Friederich, Tina/Schelle, Regine (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik. Schwerpunkt: Transfer in der Frühpädagogik, Nr. 15. Freiburg im Breisgau
- Klinkhammer, Nicole/Schäfer, Britta/Harring, Dana/Gwinner, Anne (Hrsg.) (2017): Qualitätsmonitoring in der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Ansätze und Erfahrungen aus ausgewählten Ländern. Bd. 13. DJI-Fachforum Bildung und Erziehung. München
- Knör, Emely/Roux, Susanna/Heil, Julian/Bertrand, Ulrike/Thalhofer, Katja (2021): Zur Relevanz von Kinderbefragungen als Zugang zur Qualität der Kindertagesbetreuung. In: Bilgi, Oktay/Blaschke-Nacak, Gerald/Durand, Judith/Schmidt, Thilo/Stenger, Ursula/Stieve, Claus (Hrsg.): „Qualität“ revisited. Theoretische und empirische Perspektiven in der Pädagogik der frühen Kindheit. DGfE-Kommission Pädagogik der frühen Kindheit, Nr. 4. Weinheim, S. 199–211

- Loss, Julika/Kuger, Susanne/Buchholz, Udo/Lehfeld, Ann-Sophie/Varnaccia, Gianni/Haas, Walter/Jordan, Susanne/Kalicki, Bernhard/Schienkiewitz, Anja/Rauschenbach, Thomas (2021): Infektionsgeschehen und Eindämmungsmaßnahmen in Kitas während der COVID-19- Pandemie – Erkenntnisse aus der Corona-KiTa-Studie. In: Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz
- Menzel, Britta/Scholz, Antonia (2021): (Un)gleiche Zugänge zu frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten? Ergebnisse zur Bedeutung kommunaler Steuerung aus qualitativen Fallstudien in Deutschland, Kanada und Schweden. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research, 16. Jg., H. 1, S. 57–74
- Menzel, Britta/Scholz, Antonia (2022): Frühkindliche Bildung und soziale Ungleichheit. Die lokale Steuerung des Zugangs im internationalen Vergleich. Weinheim
- Nachtigall, Clarissa/Stadler, Katharina/Fuchs-Rechlin, Kirsten (Hrsg.) (2021): Berufliche Wege in Kitas: Einstiege – Ausstiege – Aufstiege. Eine qualitative Interviewstudie. Bd. 33. Weiterbildung. München
- Nentwig-Gesemann, Iris/Walther, Bastian/Thedinga, Minste (2017a): Kita-Qualität aus Kindersicht. Eine Studie des DESI-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Berlin
- Nentwig-Gesemann, Iris/Walther, Bastian/Thedinga, Minste (2017b): Kita-Qualität aus Kindersicht. Eine Studie des DESI-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Berlin
- Otyakmaz, Berrin Özlem/Karakaşoğlu, Yasemin (Hrsg.) (2015): Frühe Kindheit in der Migrationsgesellschaft. Erziehung, Bildung und Entwicklung in Familie und Kindertagesbetreuung. Wiesbaden
- Rahmann, Susanne (2021): HF-05 Verbesserung der räumlichen Gestaltung. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 131–144
- Rauschenbach, Thomas/Meiner-Teubner, Christiane/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Olszenka, Ninja (2020): Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 1: Kinder vor dem Schuleintritt
- Rauschenbach, Thomas/Meiner-Teubner, Christiane/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Olszenka, Ninja (2021): Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 2: Ganztägige Angebote für Kinder im Grundschulalter
- Ravens-Sieberer, Ulrike/Kaman, Anne/Otto, Christiane/Ade-deji, Adekunle/Napp, Ann-Kathrin/Becker, Marcia/Blanck-Stellmacher, Ulrike/Löffler, Constanze/Schlack, Robert/Hölling, Heike/Devine, Janine/Erhart, Michael/Hurrelmann, Klaus (2021): Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. In: Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, 12. Jg., H. 64, S. 1512–1521
- Riedel, Birgit/Klinkhammer, Nicole/Kuger, Susanne (2021): Grundlagen des Monitorings: Qualitätskonzept und Indikatorenmodell. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 27–42
- Schlack, Robert/Neuperdt, Laura/Hölling, Heike/Bock, Freia de/Ravens-Sieberer, Ulrike/Mauz, Elvira/Wachtler, Benjamin/Beyer, Ann-Kristin (2020): Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. In: Journal of Health Monitoring, 5. Jg., H. 4, S. 23–34
- Stöbe-Blossey, Sybille (2012): Governance und Qualität in der Elementarbildung. In: Ratermann, Monique/Stöbe-Blossey, Sybille (Hrsg.): Governance von Schul- und Elementarbildung. Vergleichende Betrachtungen und Ansätze der Vernetzung. Wiesbaden, S. 81–120
- Strehmel, Petra (2016): Leitungsfunktion in Kindertageseinrichtungen. Aufgabenprofile, notwendige Qualifikationen und Zeitkontingente. In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele (Hrsg.): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. 3. Aufl. Freiburg/Basel/Wien, S. 131–252
- Turani, Daniel/Seybel, Carolyn/Bader, Samuel (Hrsg.) (2022): Kita-Alltag im Fokus – Deutschland im internationalen Vergleich. Ergebnisse der OECD-Fachkräftebefragung 2018. Weinheim/Basel
- Urban, Mathias/Lazzari, Arianna/Vandenbroeck, Michel/Peeters, Jan/van Laere, M. Katrien (2011): Competence Requirements in Early Childhood Education and Care. A study for the European Commission Directorate-General for Education and Culture. London/Ghent
- Viernickel, Susanne/Nentwig-Gesemann, Iris/Nicolai, Katharina/Schwarz, Stefanie/Zenker, Luise (2013): Forschungsbericht. Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. Bildungsaufgaben, Zeitkontingente und strukturelle Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen. Berlin
- Viernickel, Susanne/Schwarz, Stefanie (2009): Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. Wissenschaftliche Parameter zur Bestimmung der pädagogischen Fachkraft-Kind-Relation. 2. Aufl. Berlin
- Weßler-Poßberg, Dagmar/Huschik, Gwendolyn/Hoch, Markus/Friederich, Tina (2022): Karrierewege in der Kindertagesbetreuung. Eckpunkte für Curricula, Kosten und Renditen. Berlin
- Ziesmann, Tim/Tiedemann, Catherine/Hoang, Tony/Christopher, Peterle/Jähnert, Alexandra (2021): ERIK-Länderberichte II zum landesspezifischen Monitoring des KiQuTG. Ein kommentierter Datenband. München